

Wenn der weiße Punkt blinkt

Rehkitzrettung vor der ersten Mahd der Saison



Achim Kehlbeck behält das Flugfeld im Blick.

Foto: Suling-Williges



Zwei der geretteten Kitze. Foto: Privat

Oerdinghausen (ine). Über dem Feld surrt die Drohne in der Luft. Die Augen von Drohnenpilot Bernd Struve ruhen derweil auf dem Bildschirm, den er vor sich trägt. Gleichzeitig behält Landwirt Achim Kehlbeck den großen Monitor im Blick, der im Auto aufgebaut ist und auf dem ebenfalls der Bereich genau zu sehen ist, den die Drohne gerade abfliegt. Sie ist mit einer Wärmebildkamera ausgestattet, die insbesondere Rehkitze im Gras aufspüren soll. Denn nur wenig später soll das Gras für den ersten Schnitt des Jahres gemäht werden, um danach einsiliert und als Kufutter genutzt zu werden.

„Um sechs bis acht Hektar abzufliegen, brauche ich etwa 16 bis 20 Minuten“, sagt Bernd Struve, der aktuell ehrenamtlich im Einsatz ist, um Landwirte wie Achim Kehlbeck dabei zu unterstützen, Rehkitze zu finden. „Wir haben an unserem Trecker zwar auch einen Wildwarner, aber das Rehkitz würde sich dann nur ducken und nicht weglaufen“, berichtet der Landwirt, der beim Absu-

nd geht zu der Stelle auf dem Feld, auf dem das kleine Kitz vermutet wird. An Ort und Stelle gibt er dann per Funkgerät Entwarnung. Es handelt sich nur um einen Hasen, der dann weghoppelt.

Dass sich der Drohnen-Einsatz lohnt, hat sich schon früher an diesem Morgen gezeigt: Auf einer Fläche von insgesamt 43 Hektar finden Bernd Struve und Achim Kehlbeck fünf Rehkitze. Diese werden von Niklas Venske in die Transporttaschen gelegt, bis das Feld abgemäht ist. Danach werden sie an Ort und Stelle wieder ausgesetzt, damit die Ricken sie an der richtigen Stelle wiederfinden können. Wichtig ist es dabei, dass die Rehkitze nur mit Handschuhen angefasst und in die mit Gras ausgelegten Körbe gesetzt werden, damit ihre Mütter sie im Anschluss auch wieder annehmen.

Das gesamte Vorhaben bedarf einer guten Vorbereitung: Die Drohne wird im Vorfeld mit dem entsprechenden Ackerschlag und der geplanten Flugbahn programmiert. „Ich arbeite immer auf beiden Seiten mit einer Überlappung von drei Metern“, sagt Bernd Struve. So entgeht ihm kein Quadratmeter des Feldes. Dann lässt er seine Drohne steigen. Diese fliege auch nur den zuvor definierten Bereich ab. Häuser würden dabei nicht überfliegen, sagt der Drohnenpilot, der alle nötigen Lizenzen in der Tasche hat und sich mittelfristig als Drohnenpilot selbstständig machen will. Schon wieder zeigt sich ein weißer Fleck, der sich aber als frisch aufgeworfener Maulwurfsröhrling entpuppt.

„Die Kamera sieht Temperaturabweichungen von zwei bis drei Grad sofort“, erläutert Bernd Struve. Lag der Hügel wenige Augenblicke in der gerade aufblitzenden Sonne, wirkt sich das sofort auf seine Temperatur aus. „Die Ortung von Rehkitzen ist nur beim ersten Schnitt notwendig“, erläutert Landwirt Achim Kehlbeck. Wenn die zweite Mahd der Saison ansteht, sind die Kitze nämlich schon so groß, dass sie weglaufen können.



Bernd Struve und seine Drohne, kurz vorm Abheben.

Foto: Suling-Williges



Alexander Sprunk, Drohnenpilot Mark Oltmanns und Bernd Krüger arbeiten im Team. Foto: Privat

„Man hat ein viel besseres Gefühl“

Jagdpädter setzt ebenfalls Drohne ein

Stuhr-Varrel (tb). „In der Regel finden wir immer etwas“, sagt Mark Oltmanns. Als einer der Pächter der Jagdgenossenschaft Groß Mackenstedt steuert er die Drohne mit der Wärmebildkamera über die Flächen, auf denen die Landwirte zurzeit die erste Mahd für die Grundfutterbeschaffung durchführen. Im hohen Gras bringen zur selben Zeit viele Ricken ihre Rehkitze zur Welt. Immer wieder kommen Jungtiere, denen am Anfang ihres jungen Lebens der Fluchreflex fehlt, buchstäblich unter die Räder.

Seit einigen Jahren kommen mit Wärmebildkameras ausgestattete Drohnen zum Einsatz, um das Leben vieler Jungtiere, Bodenbrüter und Nesthocker zu retten. Die Jagdgenossenschaft Groß Mackenstedt hat in diesem Jahr zum ersten Mal eine Drohne im Einsatz, die mithilfe von Spenden aus ortsansässiger Jäger- und Landwirtschaft für rund 8.500 Euro angeschafft wurde. Einen Drohnenchein hat Mark Oltmanns online gemacht. Dabei geht es insbesondere um die Versicherungsfrage und die offizielle Erlaubnis, eine Drohne einzusetzen. Ansonsten heißt es üben, üben, üben.

Oltmanns plant die zu überfliegenden Flächen meist am Vorabend und berechnet mit einer Software die Flugzeit. Durch ein Raster, das sich zu 20 Prozent überlappt, stellt er sicher, dass er keinen Quadratmeter verpasst. Die Drohne fliegt dann in 40 bis 50 Metern Höhe von allein die Fläche ab. „So kann ich mich voll und ganz auf das Bild der Wärmebildkamera konzentrieren“, erklärt der Pilot. Wenn er etwas entdeckt, steuert er die Drohne selbst auf wenige Meter über den Fundort, sodass seine Helfer wissen, wo sie hinfahren müssen. Anschließend setzte die Drohne ihren Flug exakt an selber Stelle fort. „Füchse, Hasen und Fasane laufen schon allein wegen der Drohne davon“, berichtet Oltmanns. Die Rehk-

ze werden mit Handschuhen und reichlich Gras angefasst, damit sie nicht den Geruch der Menschen annehmen und von der Ricke verstoßen werden. Ist die Mahd zeitnah nach dem Überfliegen erledigt, werden die Rehkitze an der Stelle ausgesetzt, wo die Ricke die Jungtiere verlassen hat. „Die Familienzusammenführung klappt in den meisten Fällen“, versichert der passionierte Jäger.

Für Landwirte, wie André Mahlstedt, bedeutet das Absuchen mit dem Fluggerät mehr Sicherheit. „Man sitzt einfach mit einem besseren Gefühl auf dem Schlepper“, stellt er fest. Am vergangenen Wochenende hat Mark Oltmanns auf seiner Fläche ein wenige Stunden altes Zwillingsspärgchen gefunden, das noch ganz nass war. Die beiden konnten gerettet werden. „Früher sind wir mit mehreren Personen und Hunden am Vorabend durch die Wiesen und haben Fährchen aufgestellt, die die Tiere vertreiben sollen“, erklärt Mahlstedt. „Das kennen die Rehe mittlerweile“, ergänzt Mark Oltmanns und sagt, dass er 99 Prozent aller Rehkitze auf den Flächen findet. Rund 200 Hektar Grünland umfassen die drei Jagdreviere der Groß Mackenstedter Jagdgenossenschaft, die zusammen etwa 1.600 Hektar ausmachen.

Neben der enormen Bedeutung für das Wild spielt für die Landwirte die Futterqualität eine entscheidende Rolle. Werden Tierkadaver mit dem Grundfutter an die Nutztiere verfüttert, kann es zu schweren Krankheiten und Todesfällen im Bestand kommen.

Für Landwirte, die sich am Kauf der Drohne beteiligen, arbeitet Mark Oltmanns ehrenamtlich. Wer darüber hinaus einen kostenpflichtigen Einsatz mit der Wärmebildkamera wünscht, erreicht den Drohnenpiloten am besten per Mail unter oltmanns.mark@googlemail.com oder telefonisch unter 0172 5326868. THERMO_KIKER

Tests für Erntehelfer

Zwei Tests pro Woche verpflichtend

Hannover (tv). Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat durch fachaufsichtliche Weisung die Landkreise, die kreisfreien Städte und die Region Hannover angewiesen, Regelungen bezüglich der verpflichtenden Testung der Erntehelfer*innen in Sammelunterkünften spätestens bis zum 24. Mai 2021 per Allgemeinverfügung umzusetzen.

Sämtliche Beschäftigte sind zwei Mal pro Woche zu testen. Außerdem dürfen nur Personen eingesetzt werden, die bei der ersten Ankunft getestet worden sind und dabei ein negatives Testergebnis erhalten haben. Testungen können mittels eines PCR-Tests oder eines Antigen-Tests erfolgen. Selbsttests sind zulässig, wenn sie unter Aufsicht einer geschulten Person des Betriebes vorgenommen werden. Ausnah-



Ohne Tests keine Erdbeeren. Foto: Archiv

me: Von der Testpflicht ausgenommen sind genesene und geimpfte Personen entsprechend des § 7 der COVID-19-Schutzmaßnahmen-Ausnahmeverordnung vom 8. Mai 2021. Wichtig: Dokumentationen über die Testung sind auf dem Betriebsgelände für mindestens einen Monat vorzuhalten. Genauer ist der jeweiligen Allgemeinverfügung vor Ort zu entnehmen.



twachtmann
TWACHTMANN VIEHHADEL



Viehgeschäft Twachtmann GmbH

Wendener Straße 16
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57
Fax 0 50 26 18 14
Email info@twachtmann-viehhandel.de
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik
Ihr Vorteil“**

Partner der Landwirtschaft